Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 50

Artikel: Wettbewerbs-Ausstellung der Linoleumfabrik Giubiasco im

Kunstgewerbemuseum Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erstellt und im Bau nur noch montiert werden müssen. Auch das Geländer kann, wo das aus ästhetischen Gründen gewünscht wird, direkt mit der Wange ebenfalls aus einem Stück gegossen werden. Es ist ersreulich, daß unsere Schweizerindustrie sich die flaue Zeit zunutze macht und sich derartige nicht leichte Aufgaben stellt, um für die hoffentlich bald herannahenden besseren Zeiten gerüstet zu sein. Bei Neubauten schmiegen sich diese Treppen den schwierigsten Grundrißsormen an, sodaß der Bauskünstler seiner Fantasie keine Zügel mehr anlegen nuß. Sine Konstruktion dieser Art wurde u. a. seinerzeit samt dem seuersicheren Gebält in dem aus Riegelbauten bestehenden Treppenhause der Stickereissima E. Eugster in Allstätten (Rheintal) nach der Brandstasstrophe eins montiert. — Eine andere im Bürgerheim in Wattwil.

Wettbewerbs - Ausstellung der Linoleumfabrik Giubiasco im Kunstgewerbemuseum Zürich.

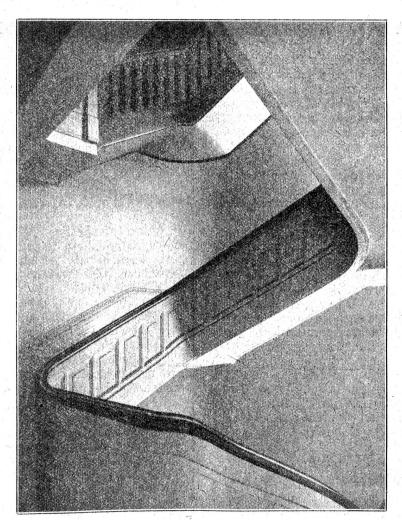
(Rorrespondeng.)

Im Herbst letzten Jahres war ein Werk-Wettbewerb ausgeschrieben. Die Schweiz. Linoleumfabrik Giubiasco eröffnete zur Erlangung von neuen Inlaidlinoleummustern sowohl einen schweizerischen als einen internationalen Wettbewerb, an dem Architesten, Maler und Kunstgewerbetreibende schweizerischer Nationalität (am schweizerischen) und sowohl schweizerischer als ausländischer Nationalität (am internationalen Wettbewerb) teilnehmen fonnten.

Die zahlreich eingegangenen Entwürfe wurden von zwei getrennt bestellten und getrennt arbeitenden Preis-

gerichten geprüft und beurteilt. Selbstredend mußten die Entwürse der "Inlaid": Technik Rechnung tragen. Der Wiederholungs: Abstand der Zeichnung, d. h. die Entsfernung, um die sich die verschiedenen Figuren wiedersholen sollen, mußten 50, 100, 250 und 500 mm bestragen. Es wurde empsohlen, nicht mehr als fünf Farsben zu verwenden; salls aber der Künstler die Wirkung der Granitsärbung hervorrusen wollte, so konnte die Zahl der Farben auf zehn gebracht werden (zwei Farben für jedes Färbungselement).

Diese Bedingungen muß man vor Augen halten, wenn man die eingegangenen, übersichtlich ausgestellten Entwürfe besichtigt. Höchst lehrreich ist es sodann, vor Beginn des Rundganges die in einem besonderen Zimmer gur Unschauung gebrachten bisherigen Inlaid : Ausführ = ungen der Fabrik Giubiasco genau anzusehen und sich Rechenschaft zu geben, was sie eigentlich darstellen. Man ift nicht wenig überrascht, daß viele der jetigen Muster in Farbe und Figuren einen Pluschteppich nachahmen, andere einem Plättliboden von verschiedenen Farben- und Formenzusammensetzungen täuschend gleichen, dritte feben aus wie ein Holzbodenbelag, andere wie ein Terrazzo-boden — kurz, eine große Zahl von ihnen ahmt irgend einen Baustoff oder Bodenbelag nach, der uns im Laufe der Sahrzehnte zur Gewohnheit geworden, und von dem man sich scheinbar trot dem ganz anders gearteten Bauftoff, den das Inlaid darstellt, nicht trennen konnte oder wollte. Wer also in der Ausstellung unter den prä= mierten, den weiterhin angefauften und selbst bei den in engerer Wahl verbliebenen Entwürfen nach alten, befannten, oder wenigstens nach Unklängen an folche fucht, kommt nicht auf seine Rechnung. In ersreulicher Weise und mit Absicht kommen solche "Nachahmungen" schon



bei den ersten Rundgangen zur Ausscheidung. Dem neuartigen Bauftoff mit der besonderen Berftellungstechnif wurde entsprechende Rücksicht getragen; ferner legte das Preisgericht bei der Auswahl besonders Gewicht barauf, daß sowohl in der Farbe wie in der zeichnerischen Form der Ornamentelemente etwas geschaffen werden soll, das sich harmonisch in die heutigen Bestrebungen des raumfünstlerischen Schaffens eingliedert. Auf die Berwendungsmöglichfeit der Mufter in verschiedenen Räumen wurde ebenfalls besonders Rücksicht genommen.

Für den schweizerischen Wettbewerb waren 288, für den internationalen gar 488 Arbeiten zusbeurteilen. Gewiß eine riesige "Auswahl", und es gehören außer sorbentliche Fachkenntnisse dazu, aus dieser überfülle das Zweckmäßige und zugleich fur die Innenwirkung gunftigste herauszufinden. Für die wohl zahlreichen Nichtfach= leute, die die Ausstellung besuchen werden, wäre es an= genehm und wegleitend gewesen, aus dem Urteil des Breisgerichtes ersehen zu können, warum in den einzelnen Rundgängen diese und jene Entwürfe ausgeschaltet werden mußten. Nicht etwa für jedes Muster eine besondere Erklärung, sondern für jedes "Rundgangausscheiden" in wenigen knappen Sätzen die für das Preis= gericht wegleitenden Merkmale. So ist man etwas zu sehr auf Vermutungen angewiesen und hat viel größere Mühe, den richtigen Weg zu finden, der die Preisrichter zum endgültigen Ergebnis führte. Es foll dies fein Borwurf, sondern nur ein Wunsch sein für ähnliche Beranstaltungen des Wettbewerbes. Man stellt doch nachher aus, um dem Publikum nicht bloß die endgültigen Ergebnisse zu zeigen, sondern um es zu belehren, worauf es beim Besuch der Ausstellung und nachher bei der praktischen Nuganwendung (hier heißt diese: Ankauf von neuzeitlichen Inlaid - Erzeugniffen einer Schweizerfabrit) zu achten hat. Man verzeihe dem Berichterstatter diese Abschweifung; aber die Gutachten der Preisgerichte find nach dieser Richtung etwas zu knapp gehalten, und wohl wenige werden ohne geeignete Führung die gut und überfichtlich angeordnete Ausstellung mit innerem Gewinn besuchen.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die einzelnen Ent= würfe oder selbst auch eine kleinere Anzahl hievon zu besprechen. Ohne farbige Bildbeigaben ist eine noch so gute Beschreibung sozusagen wert- und wirkungslos. Es war uns mehr darum zu tun, die Baufachleute auf die Mannigfaltigkeit des Gebotenen hinzuweisen und sie namentlich etwas anzuleiten, auf was besonders zu achten ift, wenn man aus dem Besuch der Ausstellung für die Braxis und das tägliche Leben möglichst dauernden Nuten Mögen diese Zeilen bazu beitragen, der ziehen will. Beranstalterin des mit großen Kosten verbundenen Wettbewerbes neue Freunde zu gewinnen. Unfer einheimisches Runstgewerbe hat dadurch auf einem neuen Gebiet eine mächtige Förderung erfahren; die Schweizerindustrie, die trot den Krisenzeiten eine solche Beranstaltung magt, verdient nach allen Seiten vom einheimischen Gewerbe wie von den bauausführenden Korporationen, Gefellschaften und Privaten, insbesondere aber von Seite des öffentlichen Bauwesens, die tatkräftigste Unterstützung. Auch das ift ein Stück praktischen Beimatschutes, das nicht nur Arbeit und Berdienst bringt, fondern gang bedeutend zur Behaglichkeit wie zur Gesundheit unserer Wohn- und Arbeitsräume beiträgt. Die noch bis 19. März geöffnete Ausstellung wird zum Besuch eindringlich empfohlen!

Schweizer Mustermesse Basel

Erfindungen und Patente an der Schweizer Mufter= messe. (Einges.) Zu den fürzlich unter diesem Titel

veröffentlichten Angaben über die neue Gruppe Erfindungen und Patente der Schweizer Mustermeffe ift noch

nachzutragen:

1. Die Anerkennung der Schweizer Muftermeffe Basel als prioritätsbegrundende Ausstellung ift seitens des eid genöffischen Amtes für geiftiges Eigentum nur unter bem Vorbehalt des Entscheides der Gerichte im Prozekfall erfolgt, weil nur diesen, nicht den Administrativbehörden, die endgültige Entscheidung zusteht. Allerdings durften auch die Gerichte kaum anders beurteilen.

2. Die Vornahme der Patentanmeldungen und der Muster- oder Modellhinterlegungen beim Amt vor der Ausstellung an der Mustermesse ist namentlich ratsam wegen der Schwierigkeiten, welche der in Art. 9, Absat 3, bes B. . G. vom 3. April 1914, betreffend Prioritäts: rechte an Erfindungspatenten und gewerblichen Mustern und Modellen vorgesehene gerichtliche Nachweis der tatfächlichen Existenz des Ausstellungsprioritätsrechtes in der Regel bereiten wird.

Schweizer Mustermesse 1922 in Basel. Die Fahrpreisvergunftigungen. Die gleichen Fahrpreisvergunftigungen, welche die Schweizerischen Bundesbahnen den Ausstellern und Besuchern der Schweizer Muftermeffe eingeräumt haben, werden zugunften der nationalen Institution auch von den meisten schweizerischen Nebenbahnen bewilligt, so von der Berner Alpenbahn Bern-Lötschberg—Simplon, von der Waldenburger-Bahn, von der Rorschach—Heiden Bahn, von der Uerikon—Bauma-Bahn, von der Appenzeller:Bahn, von der Appenzeller: Straßenbahn, von der Bodensee-Toggenburg-Bahn, von der Frauenfeld-Wyl-Bahn, von der Langenthal-Huttwil-Bahn und mitbetriebenen Linien, von der Emmental-Bahn, von der Saignelegter-Glovelter- und der Porrentruy-Bonfol Bahn, von der Saignelégier-Chaux de:Fonds-Bahn, von der Tramelan—Tavannes = Bahn, von der Bern-Neuenburg-Bahn, von der Fribourg-Murten—Ins-Bahn, von der Bulle -Romont-Bahn, von der Bière—Apples—Morges Bahn, von der Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Vierwaldstättersee usw.

Einfache Billets zweiter Klasse berechtigen also auch auf diesen Linien zur Hin- und Rückfahrt in britter Rlaffe, mahrend einfache Billets erfter Rlaffe zur Sin-

und Rückfahrt zweiter Rlaffe zuläffig find.

Die eingeräumte Fahrpreisermäßigung erreicht im Durchschnitt 25% gegenüber den heute geltenden Taxen.

Husstellungswesen.

Gewerbeausstellung 1922 in Thun. Soeben gelangen die definitiven Anmeldeformulare für die Bandwerk, Gewerbe- und Induftrie-Ausstellung in Thun gur Bersendung. Die Anmeldung hat darnach bis zum 31. März zu erfolgen. Die Ausstellung wird Samstag ben 29. Juli eröffnet werden und bis Sonntag ben 13. Auguft dauern. Das Ausstellungsreglement ift nun mehr aufgestellt. Es umschreibt Zweck und Umfang ber

Ausstellung wie folgt:

Die Handwerf-, Gewerbe- und Industrie Ausstellung wird vom Handwerker- und Gewerbeverband Thun durch' geführt. Dieselbe soll das Handwerk, Gewerbe und In dustrie der Stadt Thun und Umgebung zur Darstellung bringen; sie soll ein übersichtliches Bild der Leistungs fähigfeit feiner Bewohner bieten, jur gegenseitigen Belehrung und Burdigung der eigenen Kraft dienen, bem Bolk die Bedeutung seiner wirtschaftlichen Leistungsfähig feit por Augen führen, diese fordern und den Absat ber Broduktion heben. Bur Ausstellung werden alle, bem Zweck derselben entsprechenden und als ausstellungs würdig befundenen Gegenftande zugelaffen, die nachge-